

33 Trios für Orgel

Im Auftrag der
Evangelischen Kirche im Rheinland

Herausgegeben von
Ulrich Cyganek



EDITION 3574

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

**Alle Aufführungen sind den entsprechenden
Stellen der GEMA mitzuteilen.**

Copyright 2022 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčić, München
(www.petra-jercic.de)

Satz, Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**www.strube.de
info@strube.de**

Vorwort

Das Trio-Spiel auf der Orgel gehört von jeher zu den Grundlagen des Orgelspiels. Deshalb werden in dieser Sammlung 33 musikalische Ausdrucksmöglichkeiten mit „nur“ drei Stimmen exemplarisch dargestellt um „spielerische“ Inspirationen für eigene Schöpfungen in diesem Genre anzuregen. Hierzu mögen auch die kurzen Erläuterungen beitragen, die die Autoren ihren Stücken beigefügt haben. Daneben sind die technischen Anforderungen an das unabhängige Spiel auf zwei Manualen und Pedal bewusst gering gehalten um der Spielfreude freien Lauf lassen zu können.

Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Orgeldispositionen finden sich nur vereinzelt konkrete Registrierungsansätze; ergänzend dazu geben wir einige allgemeine Hinweise zu Trio-Registrierungen. Für die Wahl der Register sollten die Struktur und der Stil des zu spielenden Stücks berücksichtigt werden. Folgende Kriterien sind dabei hilfreich:

- Sind alle Stimmen gleichwertig, oder ist eine der Stimmen klanglich hervorzuheben (z.B. als c.f. oder als instrumentaltypische Solostimme wie etwa „Flöten- oder Trompetensolo“)?
- Ist klanglicher Kontrast zwischen den Stimmen gewünscht, oder sollte ein einheitliches Klangbild angestrebt werden?
- Ist das Stück polyphon angelegt? Dann ist auf die Durchhörbarkeit der Registrierung zu achten. Anders bei homophon-melodischen Stücken: Hier sollte die Charakteristik der Klangfarben im Vordergrund stehen (etwa bei „romantisch“ geprägten Stücken).
- Da Streicher zumeist langsamer ansprechen, sollten diese bei schnellen Figuren besser mit einem leisen Bordun / Lieblich Gedeckt 8' zur klanglichen Grundierung unterlegt werden; das gleicht die Ansprache aus. Gleiches gilt auch bei kurzbechrigen Zungenstimmen (z.B. „Vox Humana“).
- Man wähle als Grundlage jeweils ein 8' Register mit unterschiedlicher Klangfarbe, jedoch bei gleicher Klangstärke auf beiden Manualen. Sollte die Auswahl an gleichwertigen 8'-Registern gering sein, sollte das etwas kräftigere Register nach Möglichkeit für die linke Hand gewählt werden.
- Je nach Anlage des Stückes kann die Mittelstimme mit 8' und 4' und die Oberstimme nur mit einem 8'-Register ausgeführt werden. In der Regel sollte die Mittelstimme jedoch keine Register mit deutlich höheren Fußtonlagen aufweisen als die Oberstimme.
- Gelegentlich ist sogar die Ausführung (mit oder ohne Oktavierung der Oberstimme) auf einem Manual möglich.
- Spätbarock und romantisch disponierte Orgeln bieten die Möglichkeit, expressive Klangfarben auch im *Piano* zu wählen. Eine zarte Streicherstimme kann im Dialog mit einem Gedackt 8' (eventuell mit Tremulant) eine gute Wirkung erzielen. Auch scheue man sich nicht, mehrere Register gleicher Fußtonlage zu kombinieren.
- Je nach spieltechnischer Anlage der Mittelstimme empfiehlt es sich – insbesondere, wenn sie im Umfang höher liegt – diese mit einem 4' eine Oktave tiefer als notiert zu spielen.
- Die Verwendung eines 16' im Pedal ist nicht immer zwingend. Insbesondere bei raschen Stücken kann ein gut zeichnendes 8'-Register zu größerer Transparenz beitragen. Aber auch ein gut zeichnendes 16'-Register ohne Hinzuziehung eines 8'-Registers kann diese Aufgabe erfüllen (z.B. Violonbass 16').
- Bei Aliquot-Registern wie Sesquialtera oder Terzian, sollte man größere Spaltklänge vermeiden; es sei denn, sie werden als „*special effect*“ vorausgesetzt.
- Auf jeden Fall ist es reizvoll, „ungewöhnliche“ Registerkombinationen auszuprobieren. Wie immer, entscheiden über deren Wirkung das Ohr und der „gute Geschmack“.

Wir hoffen, mit diesen 33 Trios eine stilistisch vielfältige Ergänzung des Repertoires für den Unterricht bereitstellen zu können und damit die musikalische Gottesdienstgestaltung zu bereichern.

Ein herzlicher Dank geht an die beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus der Evangelischen Kirche im Rheinland für die kreativen Beiträge zu diesem kleinen „Spiel- und Lehrbuch“.

Im Januar 2022

Ulrich Cyganek

Landeskirchenmusikdirektor

Hinweise zur Einstudierung

1 Präludium (*Joachim Schreiber*)

Beide Manuale sollen gleich stark registriert werden, entweder mit Principalplena oder auch gegensätzlich in der Klangfarbe (z.B. Cornet gegen Cromorne).

2 Trio I (*Thomas Pehlken*)

Hier werden in rhythmisch schlichten Viertelnoten katable Tonfolgen und Motive gebildet. Das Stück ist ruhig, aber dennoch fließend zu spielen. Jeder Ton visiert den nächsten an. Man mag es je nach Raum legato oder portato spielen. Als Registrierung empfehle ich nur Flöte 8'. Auf einen 4' möge man verzichten, da die Oberstimme ab T.14 recht hoch liegt. Das Pedal kann mit oder ohne 16' gespielt werden.

3 Trio in C-Dur (*Joachim Eichhorn*)

(3 Stimmen „unterhalten“ sich) in barocker Manier: Über einem ruhigen Bass (Generalbass) bewegen die beiden Oberstimmen sich rhythmisch und motivisch ergänzend. Diese fließende Bewegung bestimmt das gesamte Trio. Ab T. 30 werden (auf der Dominante G-Dur) die beiden Stimmen des Anfangs (C-Dur) vertauscht, eine beliebte Praxis, die man „Doppelter Kontrapunkt“ nennt. Nach barocker Spielpraxis kann man die linke Hand mit einem 4'-Register eine Oktave tiefer spielen und erreicht dadurch ein bequemerer Spiel bei der Hände. Hat man nur ein Manual zur Verfügung, lässt sich mit einem 4'-Register dieses Trio auf die gleiche Weise realisieren – vorausgesetzt, das Pedal hat einen eigenständigen 8'. Der wäre hier dann einem 16' vorzuziehen, da die rechte Hand (wie notiert) in der 4'-Lage erklingt.

4 Lullaby (*Michael Porr*)

Ein leises Stück im wiegenden Rhythmus sehr legato zu spielen. Es eignen sich am besten sanfte, leise Flötenregister.

5 Intermezzo im impressionistischen Stil (*Martin Bambauer*)

Die durchgehende rasche 16tel-Bewegung und die Kürze des Stückes tragen dem Titel „Zwischenspiel“ Rechnung. Der musikalische Verlauf fliegt quasi schwerelos vorbei und changiert harmonisch im Bereich der Medianten (terzverwandte Tonarten wie C-Dur/As-Dur, F-Dur/Des-Dur etc.). Der weitestgehend 3-stg. Satz bindet an wenigen markanten Stellen (T.4, T.8) eine vierte Stimme ein im Sinne der angestrebten impressionistischen Harmonik. Typisch für diesen Stil sind z.B. auch Sequenzverläufe harmonischer Rückungen wie in T.13+14.

6 Frühlingsduft (*Christian Tegel*)

Die farbige Harmonik dieses Trios wirkt frisch und blumig, ebenso wie der Frühling duftet. Die beiden Oberstimmen treten in einen kurzweiligen Dialog und starten ein Spiel mit überraschenden Antworten auf die zuvor gestellten Fragen. Das Pedal bietet durch die Orgelpunkte in Kombination mit einer gleichförmigen Pendelbewegung einen ruhigen und zugleich vorantreibenden Gegenpol. Der gefundene Gesprächskon-

sens der Oberstimmen im T.15+16 wird in T.17+18 bereits wieder in Frage gestellt. Ab T.19 schließt eine kleine Reprise an, in deren Verlauf sich die Pedalstimme in das zu Ende gehende Gespräch einmischt. Für die Registrierung eignen sich flötige Aliquotstimmen.

7 Groovy Easter (*Thomas Frerichs*)

Das fröhlich beschwingte Stück basiert auf dem c.f. „Christ ist erstanden“. Wie in der Popmusik üblich, wird der c.f. mit Pattern, das sind rhythmisch wiederkehrende Muster, begleitet. Die zwei Pattern stehen bei „Groovy Easter“ dem c.f. vollständig voran. Das Stück bietet einen kleinen poplarmusikalischen Einblick an der Orgel.

8 Idylle im romantischen Stil (*Martin Bambauer*)

Der Titel „Idylle“ impliziert eine freundlich-gelassene Grundstimmung, das in sich ruhende Thema mit seinem Abschluss in der Grundtonart ist klanglicher Ausdruck dieses Titels. Satztechnisch steht die Imitation im Vordergrund, sei es als reale Beantwortung des Themas (T.5-8) oder als Kanon-Verlauf (z.B. r.H. T.17+18; l.H. T.19+20, T.28+29, T.42 + 43 etc.). Es gibt formale Entsprechungen (z.B. T.13-16: erst Dur, dann Moll; T.33-36: erst Moll, dann Dur; eine Reminiszenz an César Franck) sowie zahlreiche Vorhaltsbildungen, die Kombination von Melodieverlauf und seiner Umkehrung (T.37+38) sowie diverse durch den Stimmverlauf entstehende Septakkorde. Trotz der Reduktion auf nur drei Stimmen soll auf diese Weise eine Annäherung an die harmonische Tonsprache der Romantik erreicht werden.

9 Blues für drei: (*Danny S. Neumann*)

Blues gilt als Wurzel der Jazzmusik und basiert auf einem wiederkehrenden harmonischen Schema von 12 Takten, Improvisation und dem Prinzip Call-and-Response (Frage-Antwort). Mit diesen Stilmitteln spielt der Blues für drei in der ungewöhnlichen Trio-Besetzung und will gute Laune verbreiten. Unisono-Passagen wechseln sich mit Harmonien und typischen Licks ab. Im optionalen Solo-Teil ist Platz für eigene Improvisation mit den angegebenen Akkorden. Vielleicht darf ja auch die linke Hand mal im Vordergrund stehen? Registrierungsvorschlag: r.H. Spaltklang (16'+2', 8'+2' o.ä.); l.H. Zunge; Ped. 16'+8' Prinzipal.

10 Klangmeditation (*Jürgen Schmeer*)

Das Stück kann als Meditation z.B. während des Abendmahls mit leisen Stimmen gespielt werden: I Gedackt 8', II Rohrflöte 8', Ped. 16' + leiser 8'; evtl. mit Tremulanten. Möglich ist aber auch ein größerer Klang bis hin zum Plenum, wenn es nicht "schreit".

11 Herbstwind (*Christian Tegel*)

Das bewegte Trio im Stil eines romantischen Charakterstücks ist gekennzeichnet durch steten Wechsel von Staccato- und Legato-Artikulation. Bis auf wenige Stellen bewegen sich die beiden oberen Stimmen hauptsächlich in Terz- oder Sextparallelen. →

Die Pedalstimme tritt in einen rhythmischen Dialog zu den Oberstimmen. Das Tempo möge schwungvoll, doch nicht überhastet gewählt werden, damit aus dem Wind nicht ein Sturm wird und die Artikulation differenziert und exakt bleibt. Die Registrierung der Stimmen sollte dynamisch ausgeglichen sein und durchaus Prinzipal-Stimmen beinhalten.

12 OrganRag (*Bernhard Rörich*)

Wie der Titel vermuten lässt, verwende ich hier die Stilik des Ragtimes. Das Stück sollte frisch mit einem Augenzwinkern gespielt werden. Das Pedal stelle ich mir als gezupften Kontrabass vor. Ein bewusstes Spielen der 'Korrespondenzen' zwischen linker und rechter Hand macht das kleine Stück noch plastischer.

13 Trio in d-Moll (*Wolfgang Abendroth*)

Zunächst hört man ein kurzes Thema, die Entwicklung des Themas, dann das Thema in der linken Hand und eine Zurückmodulation in die Anfangstonart. Die Phrasen können durch leichtes rubato und Atemzeichen gegliedert werden. Das Stück kann, je nach Vorlieben und Orgel legato (dann muss man eine Phrasierung erarbeiten) oder non legato gespielt werden. Registrierungsvorschlag: Sanfte Register, z.B. eine Gambe und Gedackt für die rechte Hand und eine zarte Oboe für die linke Hand. Oder rechts ein Sesquialter auf 8'-Basis und ein Prinzipal 8' links. Das Pedal kann mit oder ohne 16' gespielt werden.

14 Rondo in 7 (*Johannes Geßner*)

"Warum bloß ein 7er-Takt?" möchte sich der/die geneigte Organist/-in fragen – und doch: diesen "krummen" Taktarten wohnt ein Schwung inne, den unsere gewohnten Taktarten nicht haben. Im Endeffekt lassen sich all diese Taktarten immer auf Dreier- und Zweierbetonungen reduzieren, im Fall dieses kleinen Rondos 2+2+3 (Von den 6/8-Einschüben einmal abgesehen). Ansonsten ist das Stück ein Dialog zwischen rechter und linker Hand; beide Stimmen können also gerne auf zwei Manualen gespielt werden. Wie in einem Rondo üblich, rahmt ein fester Teil die freien Teile ein, wobei auch in dem wiederkehrenden (Rondo)-Teil Varianten möglich sind.

15 Keck (*Thomas Schmidt*)

Über einem Lamento-Bass erklingt – quasi als Gegengewicht – eine muntere Melodie. Beide Manuale sollen in den Forte-Abschnitten gleich laut registriert werden, aber in unterschiedlichen Farben. Weil der choralartige Mittelteil ruhiger und leiser ist, ist der abschließende dritte Teil ein starker Kontrast, zumal da die Melodie der rechten Hand nun durch Vorschlagsnoten angereichert wird – eben keck.

16 à la romantique (*Jürgen Schmeer*)

Die beiden Oberstimmen sind zunächst sehr liedhaft geführt. Zur Mitte des Stückes wird die harmonische Bewegung durch Modulationen und weitere Alterationen immer stärker. In die dabei entstehende Chromatik wird auch der Bass einbezogen; der Pedalsatz sollte an diesen Stellen sorgfältig erarbeitet werden; der Verfasser gibt dafür im Notentext Anregungen.

17 Ciacona in d (*Carla Braun*)

Die Ciacona ist ein Tanz aus dem 16. Jht. Charakteristisch ist das vier-, acht- oder sechzehntaktige Bass-thema, welches Grundlage für alle Variationen ist. Die Registrierung ist grundsätzlich zurückhaltend und mit einem crescendo zur Variation in T. 41 anzulegen.

18 Trio II (*Thomas Pehlken*)

Dieses Trio nutzt die dorische Skala als Tonvorrat, wobei die sechste Stufe auch alteriert wird. Die Oberstimme ist dominant und könnte deshalb auffälliger registriert werden (z. B. mit 8'+Aliquotstimme). Die linke Hand ist nur mit 8' zu registrieren und das Pedal, das hier an einen gezupften Kontrabass erinnert, mit 8'+16'.

19/20/21 Kanonische Trios über EG 361

„Befiehl du deine Wege“ (*Ludwig Audersch*)

Aus dem thematischen Material ist jeweils eine Variation geformt, die dann als 2-stg. Kanon mit hinzugefügtem Bass erklingt. Alle drei Stücke sind in unterschiedlichen Metren notiert. Trio I in einem geraden 2/4 bzw. 4/4-Takt, Trio II im eher ungewöhnlichen und unruhigen 5/4 bzw. 7/4-Takt und Trio III im tänzerischen 6/4-Takt. Zu spielen ist das auf zwei Manualen. Klanglich kann es reizvoll sein, die linke Hand nur mit einem 4'-Register eine Oktave tiefer zu spielen. Steht nur ein Manual zur Verfügung, kann man die rechte Hand eine Oktave höher spielen, was einem Vortrag der Oberstimme in 4'-Lage entspricht.

22 Meditation Veni Sancte Spiritus (*Thomas Schmidt*)

Dieses Stück mit dem Thema einer gregorianischen Melodie erinnert durch seinen kargen Beginn, seine Sprödigkeit und seine oft parallel geführten Stimmen an die Frühzeit mehrstimmiger Musik. Das Parallelen-Prinzip ist in den Takten 36 bis 42 auf die Spitze getrieben: Die rechte Hand spielt Quintenparallelen, die linke Hand im Verhältnis zum Pedal auch, wobei der Abstand zwischen der oberen Stimme in der rechten Hand zur Pedalstimme eine große Septime ist. Diese Passage soll keine dissonante, sondern eine fahle oder mystische Wirkung haben. Beide Hände spielen hier auf demselben Manual. Wenn es zu schwierig ist, kann die untere Stimme der rechten Hand entfallen. Der Schlussteil ist eine Beruhigung, ein auskomponierter Segen: In der Begleitung erklingt schon ab T. 43 der Schlussakkord, während die Melodie zunächst in Dur geführt wird, bevor sie in den letzten drei Takten wieder in die Originalgestalt zurückkehrt.

23 Orgelübungen! (*Johannes Geßner*)

Das Stück ist eine kleine scherzhafte Annäherung an meine eigene Zeit als Orgelschüler: Fröhlich pfeifend auf dem Weg zur Übeorgel, Spaß am Spiel und dann – diese verflixte Pedalstelle! Ärgerlich, wenn es nicht so läuft, doch Wut ist ein schlechter Ratgeber. Üben hilft ja bekanntermaßen, doch manchmal ist auch einfach eine Pause die bessere Wahl... Feierabend! Stilistisch ist das Stück an den Dixieland-Stil angelehnt, einem Jazz-Stil, der seine Ursprünge in New Orleans hat. Typisch für den Stil ist der Two-Beat, also die starke Betonung der Zählzeiten 1 und 3 – anders, als in den meisten anderen Jazz-Stilen. →

Gerne können beide Manualstimmen in unterschiedlicher Registrierung auf zwei Manualen ausgeführt werden; eventuell klanglich angelehnt an die häufigsten Melodieinstrumente in einer Dixieland-Band, Trompete und Klarinette. Pedalsoli allerdings sind im Dixieland normalerweise nicht vorgesehen, das darf gerne nach einem verunglückten Buxtehude-Praeludium klingen!

24 Intermezzo (*Michael Porr*)

Das Stück hat einen heiteren, sehr rhythmischen Charakter. Sehr lebendig und mit hellen Registern zu spielen.

25 Mediation (*Thomas Frerichs*)

Das ruhige, meditative Stück besteht aus einem Hauptthema und mehreren kurzen Nebenthemen, die sich teilweise aufeinander beziehen (T. 15+16; T. 23+24) oder sequenziert werden. Im Laufe des Stücks wird das Hauptthema immer weiter verkürzt, in den Schlusstakten 25-29 werden die Motive vertauscht. Harmonisch spielt das Stück mit Sekundreibungen, die sich teilweise auflösen. Es ergeben sich Septakkorde mit großer oder kleiner Septime, Quartvorhaltsakkorde und Akkorde mit großer None. Die meditative Stimmung entsteht einerseits durch die leise Registrierung andererseits durch das wiederkehrende Hauptthema mit den Achtelbewegungen.

26 Wechsel-Spiel (*Thomas Schmidt*)

Über einem ruhigen Bass spielt die eine Hand eine gut zu artikulierende Melodie, während die andere Hand eine Begleitung spielt, die nur aus einer lang liegenden Note besteht. Dann wird gewechselt. Dadurch trainiert man beide Gehirnhälften gleichermaßen. Damit auch die Füße einmal aus dem Schatten der Begleitung hervortreten können, gibt es ein kleines Pedal-Solo, bevor dann die gleiche Faktur wie zu Beginn wieder aufgegriffen wird, diesmal allerdings mit mehr Bewegung und Achtelläufen – eine Steigerung gegenüber dem Beginn. Beide Manuale sollten gleich laut, aber in sehr unterschiedlichen Farben registriert werden.

27 OrganDreams (*Bernhard Rörich*)

Der Titel soll den Gesamtcharakter des Stückes als verträumt und meditativ darstellen. Ich stelle mir eine grundtönige Registrierung vor; allerdings ermutige ich auch zu eigenen Experimenten.

28 Trio in G-Dur (*Joachim Eichhorn*)

(siehe Trio Nr. 3) Im Gegensatz zum Trio Nr. 3 korrespondieren die beiden Oberstimmen „fugweis“ (d.h. nacheinander) mit einem auftaktigen Motiv, dessen Themenkopf gelegentlich auch die Bassführung (Pedal) bestimmt. Ab T. 12 werden (auf der Dominante D-Dur) die beiden Oberstimmen des Anfangs (G-Dur) vertauscht („Doppelter Kontrapunkt“). Zur Spielmöglichkeit mit oktavversetztem 4'-Register der linken Hand u.a.: siehe Anmerkung zu Trio Nr. 3

29 Tagtraum (*Danny S. Neumann*)

Ruhe kehrt ein und lädt die Zuhörenden zum Träumen ein. Melancholisch kommt das Stück mit vielen Seufzern (= fallenden Sekunden) daher, wobei die Stimmen immer wieder ihre Töne tauschen und sich gegenseitig imitieren. Im Mittelteil klart alles kurz auf, bevor Nachdenklichkeit zurückkehrt. Wichtig ist, diese Wechsel

auch mit der Artikulation zu unterstreichen. Die Inspiration zum Stück kam von der barocken Form der Sarabande. Ob es in Moll oder Dur ("pikadische Terz") aufhört, darf je nach Situation und Stimmung entschieden werden. Registrierungsvorschlag: r.H. Solo-Streicher (z.B. Gambe); l.H. Flöte 8'; Ped. 16'+8' Gedackt

30/32 Toccata simplex und Ciaconetta simplex

(*Frank Stanzl*)

Die Formen der Toccata und der Ciacona zeigen sich als traditionell bewährte Formen der Orgelmusik. Die Toccata dient hier als Beispiel für ein gestalterisch freies Stück in einfacher Reihenform mit den Parametern: Exclamatio, Imitatio und virtuosos Laufwerk inkl. Pedalsolo. Die Ciacona als thematisch gebundenes Werk (Bass-Ostinato) in Variationsform mit thematischer Verwandtschaft zur Toccata. Die klare Gliederung steht hier im Vordergrund und soll gleichzeitig auch Anregung zum Improvisieren geben. Die Registrierung ist ebenfalls frei und durchaus den klassischen Registrierungen aus der Barockzeit bis hin zur frühen Romantik nachempfunden.

31 Trio in Es-Cur (*Joachim Schreiber*)

Kammermusikalische Registrierung ist wünschenswert, etwa Traversflöte in der rechten, Streicher in der linken Hand. Im Pedal kann evtl. ohne 16'-Register gespielt werden, aber auch etwa Violon 16' alleine erfüllt ggf. die Aufgabe eines "gezupften" b.c.-Instruments bestens. Experimentieren mit offenen Ohren ist ausdrücklich erwünscht.

33 Samba (*Carla Braun*)

Der Samba, ein lateinamerikanischer Tanz, ist mit kräftigen Registern, aber wenig Klangkronen anzulegen. Die Synkopierungen, gerade solche mit Akzent, dürfen gerne deutlich hervorgehoben werden. Der Untertitel „Alabo mi dios“ steht für den Choral „Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen“, der in veränderter Form ab T. 5 erklingt.

Weitere Publikationen der *Evangelischen Kirche im Rheinland* sind für Orgel im Strube Verlag erschienen:

- Choralbuch kreativ – Edition VS 3335
- Liturgisches Orgelbüchlein – Edition VS 3477
- Choraltrios für Orgel – Edition VS 3573

Viten der Komponisten/-in

WOLFGANG ABENDROTH (*1978), Studium an der Musikhochschule Köln. Seit 2002 Kantor und Organist der Johanneskirche Düsseldorf, seit 2015 auch Kreiskantor. Dozent für Orgel und Improvisation in den Hochschulen Herford (2005-2014) und Köln (seit 2013). Nr. 13

LUDWIG AUDERSCH (*1959), Studium an der Kirchenmusikschule Görlitz mit B-Examen 1981. Seit 1996 Kantor der Luther-Kirchengemeinde Solingen. Nr. 19, 20, 21

MARTIN BAMBAUER (*1970), Studium der Evang. Kirchenmusik (A-Examen) an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf sowie Aufbaustudium für Orgel (Konzertexamen) an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main. Kirchenmusikdirektor an der Evang. Kirche zum Erlöser (Konstantin-Basilika) Trier sowie Kreiskantor des Evang. Kirchenkreises Trier. Nr. 5, 8

CARLA BRAUN (*1994), Studium an der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg, 2019 Master of Music. Seit 2020 Kreiskantorin in der Evang. Kirchengemeinde Bad Kreuznach. Nr. 17, 33

JOACHIM EICHORN (*1946), Studium der Kirchenmusik in Frankfurt am Main, A-Examen 1970, dort auch Aufbaustudium Dirigieren, externes Cembalo-Studium an der Schola Cantorum Basiliensis (Musikakademie Basel). 1979 bis 2011 Kirchenmusiker der Evang. Dom-Kirchengemeinde Wetzlar, Kirchenmusikdirektor, Lehrauftrag für Generalbass-Spiel an der Musikhochschule Frankfurt a.M. Nr. 3, 28

THOMAS FRERICHS (*1970), Kirchenmusikstudium an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford (B-Examen) und an der Hochschule für Musik und Tanz Köln (A-Examen). Kantor in der Evang. Gemeinde Köln: Kartäuserkirche, Lutherkirche. Nr. 7, 25

JOHANNES GEBNER (*1983), Studium an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford (A- und B-Examen), Orgelimitation in Berlin und Vocal Leadership in Rotterdam. Derzeit Kantor an der Evang. Stadtkirche Remscheid-Lennep. Nr. 14, 23

DANNY SEBASTIAN NEUMANN (*1992), Studium Schulmusik an der Folkwang UdK Essen sowie Kirchenmusik (A- und B-Examen) an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford. Seit 2020 Kantor der Christuskirche Alt-Oberhausen sowie Kreiskantor im Evang. Kirchenkreis Oberhausen (Rheinland). Nr. 9, 29

THOMAS PEHLKEN (*1970), Studium in Köln und Krakau (Kirchenmusik, A-Examen und Komposition, Diplom). Seit 2005 Kreiskantor in Köln-Nord. Nr. 2, 18

MICHAEL PORR (*1967), Studium der Evang. Kirchenmusik an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf (A-Examen, Konzertexamen Orgel). Kantor der Evang. Bielertkirche in Leverkusen. Nr. 4, 24

BERNHARD RÖRICH (*1961), Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik im Rheinland (Düsseldorf). Kantor im Evang. Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Nr. 12, 27

JÜRGEN SCHMEER (*1948), während der Schulzeit Beginn des Studiums der Evang. Kirchenmusik an der Landeskirchenmusikschule in Düsseldorf (A-Examen 1971). Dirigierstudium am Robert-Schumann-Institut Düsseldorf, 1978 Diplom. 1971 bis zum Ruhestand 2013 Kantor an der Petruskirche in Düsseldorf-Unterrath, bis 2014 Dozent an der Robert-Schumann-Musikhochschule in Düsseldorf. 1999 Ernennung zum KMD. Nr. 10, 16

THOMAS SCHMIDT (*1960), Studium der Evang. Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln (A-Examen mit Auszeichnung). Studium der Orchesterleitung an der Hochschule der Künste Berlin (jetzt: Universität der Künste), Kapellmeister-Diplom. Seit 1993 Kantor an der Marktkirche Neuwied und Kreiskantor des Kirchenkreises Wied. Kirchenmusikdirektor, bis 2021 Studiengangsleiter für Evang. Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und Lehraufträge für Hymnologie und Orchesterleitung. Nr. 15, 22, 26

JOACHIM SCHREIBER (*1967), Studium der Kirchenmusik, Orgelliteraturspiel, Orgelimitation und Cembalo an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg. Seit 1995 Kantor an der Stephanskirche in Simmern/Hunsrück, seit 2007 Kreiskantor des Ev. Kirchenkreises Simmern-Trarbach. Seit 2020 Lehrauftrag für Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg. Nr. 1, 31

FRANK STANZL (*1970) studierte Komposition, Kirchenmusik, künstlerisches Orgelspiel mit Konzertexamen, historische Tasteninstrumente und Cembalo an den Hochschulen in Köln und Saarbrücken. Er ist hauptamtlicher Kirchenmusiker der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Köln-Junkersdorf. Nr. 30, 32

CHRISTIAN TEGEL (*1976), Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Musik Detmold (A-Examen 2002), Aufbaustudium der Musikpädagogik (Hauptfach Musiktheorie) an der Universität der Künste Berlin (Diplom 2004). Seit 2009 Kantor der Gemeinde Koblenz-Mitte (Florinskirche) und Kreiskantor des Evang. Kirchenkreises Koblenz. Nr. 6, 11

Inhaltsverzeichnis

| Titel | Komponist/-in | Seite |
|---|--------------------------|-------|
| 1. Präludium | Joachim Schreiber | 4 |
| 2. Trio I | Thomas Pehlken | 4 |
| 3. Trio in C-Dur | Joachim Eichhorn | 6 |
| 4. Lullaby | Michael Porr | 8 |
| 5. Intermezzo – im impressionistischen Stil | Martin Bambauer | 10 |
| 6. Frühlingsduft | Christian Tegel | 12 |
| 7. Groovy Easter | Thomas Frerichs | 13 |
| 8. Idylle – im romantischen Stil | Martin Bambauer | 14 |
| 9. Blues für drei | Danny S. Neumann | 16 |
| 10. Klangmeditation – Studie mit Halbtonschritten | Jürgen Schmeer | 18 |
| 11. Herbstwind | Christian Tegel | 20 |
| 12. OrganRag | Bernhard Rörich | 22 |
| 13. Trio in d-Moll | Wolfgang Abendroth | 23 |
| 14. Rondo in 7 | Johannes Geßner | 24 |
| 15. Keck | Thomas Schmidt | 26 |
| 16. á la romantique | Jürgen Schmeer | 28 |
| 17. Ciacona in d | Carla Braun | 30 |
| 18. Trio II | Thomas Pehlken | 32 |
| 19. Befiehl du deine Wege – Trio I | Ludwig Audersch | 33 |
| 20. Befiehl du deine Wege – Trio II | Ludwig Audersch | 34 |
| 21. Befiehl du deine Wege – Trio III | Ludwig Audersch | 35 |
| 22. Klangmeditation – Veni Sancte Spiritus | Thomas Schmidt | 36 |
| 23. Orgelüben! Dixiland | Johannes Geßner | 38 |
| 24. Intermezzo | Michael Porr | 40 |
| 25. Meditation | Thomas Frerichs | 42 |
| 26. Wechsel-Spiel | Thomas Schmidt | 43 |
| 27. OrganDreams | Bernhard Rörich | 44 |
| 28. Trio in G-Dur | Joachim Eichhorn | 46 |
| 29. Tagtraum | Danny S. Neumann | 48 |
| 30. Toccata simplex | Frank Stanzl | 50 |
| 31. Trio in Es-Dur | Joachim Schreiber | 52 |
| 32. Ciaconetta simplex | Frank Stanzl | 54 |
| 33. Samba – Alabo mi dios | Carla Braun | 56 |